

## Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Fauna des Lesachtales.

Von Prof. F. Werner.

Auch im Jahre 1926 hatte ich Gelegenheit, wie im Vorjahre die drei ersten Wochen des Monats August im Lesachtale mich aufzuhalten, und das andauernd schöne Wetter (vom 2. bis 21. nur  $2\frac{1}{2}$  Regentage) gestattete eine volle Ausnützung der Zeit zum Beobachten und Sammeln. Sehr dankbar gestaltete sich eine Exkursion von Mauthen durch das Valentintal zum Wolayersee und zurück nach Birnbaum, wo ich auch in diesem Jahre meinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, während die Besteigung des Hochstads (Lienzer Dolomiten, 2680 m) zoologisch nahezu ergebnislos verlief und auch im Radegundtal nichts Bemerkenswertes gefunden wurde.

Vielleicht im Zusammenhang mit dem bis Ende Juli reich verlaufenen Sommer wies die Zusammensetzung der Tierwelt des Lesachtals im August 1926 im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres einige bemerkenswerte Verschiedenheiten auf, die namentlich in der Insektenwelt zum Ausdruck kamen. Verspätete Entwicklung gewisser Arten (namentlich bei den Orthopteren zu beobachten, von denen z. B. *Psophus stridulus* erst am 21. August, *Oedipoda coerulea* aber noch gar nicht in geflügeltem Zustande angetroffen wurden), sehr häufiges Vorkommen mancher Dipterenarten, wie *Echinomyia grossa* und *Mesembrina meridiana*, bei gleichzeitigem Fehlen anderer (*Eriozona syrphoides*, *Sericomyia lappona* und *borealis*) mit Auftreten weiterer, die im Vorjahre gar nicht beobachtet worden waren (*Xylota florum*, *Chrysotoxum fasciolatum* u. a.) waren recht bezeichnend für dieses Jahr, ebenso aber auch das zahlreiche Auftreten hübscher Schnecken aus der Gattung *Campylaea* und eines merkwürdigen, grün gefärbten Regenwurmes, der noch seiner Bestimmung harret. Auffällig war, wie im Vorjahre, die große Seltenheit von Blattläusen und wohl damit im Zusammenhange auch von blattlausfressenden Marienkäfern, von denen ich nur eine einzige Art (*Hippodamia XIII maculata*) fand, die ich einer Raubfliege (*Laphria gilva*) wegnahm. Andere Schnabelkerfe waren häufiger als im Vorjahre.

Wie damals, so kann ich auch diesmal von denjenigen Tieren, die ich selbst genügend kenne, um sie sofort bestimmen zu können, eine Übersicht bereits jetzt geben, mit Bemerkungen über Lebensweise und Vorkommen. Von den übrigen wird eine Übersicht

zusammen mit den im Vorjahre gesammelten oder beobachteten Arten erst später gebracht werden können.

Es ist begreiflich, daß diese Artverzeichnisse, weil auf die Ausbeute eines einzigen Monats im Jahre und eines einzigen, wengleich des relativ bei weitem artenreichsten Gebietes im Lesachtale begründet und auch nur gewisse Tiergruppen umfassend, nicht einmal annähernd vollständig sein können; es bedürfte jahrzehntelanger Arbeit, um nur etwa die Dipteren oder Hymenopteren einigermaßen genau feststellen zu können, und in einigen dieser Insektenordnungen kann auch der Spezialist in einem Menschenleben keine Vollständigkeit erzielen, wie namentlich bei den Zwergwespen, den Chalcididen, Proctotrupiden usw.

Immerhin aber werden diese Verzeichnisse einen deutlichen Hinweis geben, wie die Tierwelt des Lesachtales sich zusammensetzt, und auch das oft auffällige Fehlen mancher an anderen Orten häufiger Arten mag dem Tiergeographen oder Tierbiologen von Interesse sein. Manche Zusammenhänge ergeben sich natürlich von selbst. So ist das Fehlen von Cynipiden ohne weiteres auf die große Seltenheit von Eichen, das gewisser Heuschrecken, die an größere Heidebestände (*Calluna*) gebunden scheinen, auf die geringe Ausdehnung dieser im Lesachtale zurückführbar.

Der Besuch des Valentintales hat mir Gelegenheit geboten, eine Anzahl von Tieren, namentlich Amphibien, kennenzulernen, die im Lesachtale fehlen; diese Arten und einige bemerkenswerte Angaben, die ich meinem lieben Schüler Dr. Karl R o t h e verdanke, sind in die nachstehenden Verzeichnisse einbezogen.

Von **Säugetieren** habe ich das große Wiesel, Hermelin (*Putorius ermineus*), an der Straße nach Podlanig, wo es in einem großen Steinhafen am Straßenrande seine Wohnung hatte, gegen Mittag längere Zeit beobachten können. Den Siebenschläfer (*Myoxus glis*) sah ich hinter dem Gasthof „Edelweiß“ in Birnbach, nahe dem Walde, blitzschnell auf einem Zaun dahinrennen. Spitzmäuse erhielt ich mehrmals, sie scheinen im Lesachtale nicht selten zu sein, doch waren sie z. T. in nahezu unkenntlichem Zustande.

### **Kriechtiere und Lurche.**

*Lacerta muralis*. Ich glaube, die Mauereidechse im unteren Valentintale nahe dem Ederwirthshaus gesehen zu haben. Im Wolayertal traf ich bei Regenwetter drei Stück (eine erwachsene, zwei halbwüchsige) unter der Rinde eines gewaltigen Fichtenstammes nicht weit vom Hubertuskirchlein, etwa 1150 m hoch. Dies ist der höchste mir bekannte Fundort im

Gebiete. Im Lesachtal selbst war die Mauereidechse zwischen St. Lorenzen und Podlanig wenigstens ebenso häufig wie im Vorjahre.

*Lacerta vivipara*. Im oberen Valentintale nicht selten, ebenso im Rageduntale; bei Birnbaum gegen die Schartenalm; an der Gail (hier auch *muralis*), aber immer vereinzelt.

*Anguis fragilis*. Nach der Mauereidechse wohl das häufigste Kriechtier im Lesachtale, unter Steinen und auf Wegen oft beobachtet, vorjährige bis alte Stücke.

*Tropidonotus natrix*. Eine erschlagene Ringelnatter wurde mir von dem Steinbruche unterhalb der Kirche von Kornat gebracht. Ich habe sonst keine gesehen, doch sollen sie an der Gail nicht selten sein.

*Coronella austriaca*. Ein großes, starkes ♀ fing ich kurz vor Liesing an der die Straße bergwärts begrenzenden Mauer, als es eben in ein Loch derselben schlüpfen wollte. Dr. Rothe zeigte mir Kopf und Vorderkörper eines von ihm im Valentintale oberhalb Mauthen erschlagen gefundenen gleich starken Stückes.

*Vipera berus*. Auf unserem Wege zum Valentintörl. fing Dr. Rothe nahe der oberen Valentinalm ein kleineres ♂ und ein großes ♀ der Kreuzotter, ersteres, wie normal, von hellgrauer Grundfärbung und sehr deutlicher schwarzer Zeichnung, während letzteres braun mit weniger scharfer Zeichnung war. Im Obergailtale fing Dr. Rothe eine schwarze Kreuzotter. Diese drei Tiere, von denen die beiden erstgenannten beim Fang (am 3. August, bei heißem Wetter) sehr wild und bissig sich benahmen, waren am folgenden, wesentlich kühleren Tage, so wie die schwarze, vollkommen ruhig und ließen sich auf dem Tisch bei gebotener Vorsicht ohne weiteres berühren. Herr Heinrich Salcher in Sankt Lorenzen fing in diesem Jahre in der weiteren Umgebung von St. Lorenzen 48 Stück. Im eigentlichen Lesachtale, also um 1000 m Meereshöhe herum, dürfte die Kreuzotter nicht vorkommen.

*Salamandra maculosa*. In diesem August sah ich nur einen einzigen Feuersalamander, und zwar im Walde oberhalb Birnbaum ein eben verwandeltes Jungtier unter einem Stein an der Straße.

*Salamandra atra*. Der Alpensalamander ist im oberen Valentintale sowohl unterhalb des Plöckenhauses als am Wege zur unteren Valentinalm unter Steinen äußerst häufig, und ich habe am 2. und 3. August ihrer eine Menge in allen Altersstufen gefunden.

*Molge alpestris*. Der Bergmolch ist in den mit Wasser gefüllten Granattrichtern nahe dem Plöckenhause nicht selten; Larven fischte ich daselbst mehrfach; auch am Wege fand ich einige erwachsene Stücke.

*Bombinator pachypus*. In den vorerwähnten Granattrichtern nahe dem Plöckenhause häufig; sonst nirgends angetroffen, auch an der Straße bei Podlanig nicht mehr.

*Bufo vulgaris*. Nicht selten unter Steinen im Valentintale bis gegen 1500 m.

*Bufo viridis*. Ein totes, wohl von einem Auto überfahrenes Stück fand Dr. Rothe bei St. Jakob; die Identifizierung des bereits stark in Verwesung übergegangenen Kadavers gelang vollständig erst nach gründlicher Reinigung. Die Auffindung dieser Art im Lesachtale ist von großem Interesse; sie ist ein ausgesprochen südliches Element in dessen Fauna.

*Rana temporaria*. Im Valentintal nicht selten; auch am Wasser unterhalb der Schartenalm zwei Stücke beobachtet.

## Insekten.

### 1. Ohrwürmer und Heuschrecken.

Zusätze zum vorjährigen Verzeichnis.

1. *Chelidoura acanthopygia*. Im Walde von Nostra ein ♀ gefangen.

2. *Podisma alpina* var. *nova leisleri*. Färbung glänzend schwarz, Hinterschenkel auf der oberen Außenfläche mit zwei schiefen gelben Flecken. In der Größe mit dem Typus übereinstimmend. Ich fand diese ausgezeichnete Varietät in einem Pärchen im unteren Valentintale unterhalb des Plöckenhauses auf einer Waldblöße und Herr Leisler, nach dem ich sie benenne, fing sie mit Mühe aus den hohen Brennesseln heraus. Weitere Exemplare habe ich nicht gesehen.

Wie schon früher erwähnt, war die Orthopterenfauna in der Entwicklung im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt 1925 stark zurück, aber immerhin zahlenmäßig nicht auffällig verringert, während ich im Juli 1926 im südlichen Dachsteingebiet und in den Niederen Tauern überhaupt fast gar keine Orthopteren zu Gesicht bekam. Vollständig fehlte *Tettigonia caudata* (von *T. cantans* nur 1 ♂, 1 ♀ gefunden). Von Phaneropteriden wurde auch in diesem Sommer keine einzige Art angetroffen, während bei Feldkirchen noch Ende August zwei Arten, *Leptophyes alborivata* und *Barbitistes serricauda*, nachweisbar waren. Meine ursprüngliche Annahme, daß die kurzflügeligen

Phaneropteriden den Sommer nicht überdauern, ist durch diese und andere Beobachtungen hinfällig geworden.

## 2. Bemerkenswerte Arten aus anderen Insektenordnungen.

Von Käfern wäre das Vorkommen von *Cicindela campestris* auf dem Hochstadl in einer Höhe von schätzungsweise 2200 m bemerkenswert. Von *Carabus* im weitesten Sinne des Wortes wurden sieben Arten gefunden, darunter *Orinocarabus carinthiacus* und *alpestris* (oberes Valentintal von etwa 1500, oberes Wolayertal von 1800 m an, ersterer aber bis 1200 m heruntergehend), *Platycarabus Creutzeri* var. *latschurensis* Bom. (oberes Valentintal um 1800 m), *P. creutzeri* (oberes Wolayertal um 1800 m; var. *Kircheri* am Hochstadl 2500 m); im ganzen kommen neun Arten im Gebiete vor, ferner drei *Cychrus*-Arten, darunter *C. schmidtii* in Gesellschaft der *Orinocarabus*-Arten im oberen Valentin- und Wolayertal; vier Arten von *Nebria*, davon *N. gyllenhali*, *castanea*, *brevicollis* im oberen Wolayertal, *N. germari* auf dem Hochstadl; schließlich *Pterostichus cognatus* und *Stomis rostratus* im oberen Wolayertal. — Häufig war in diesem Sommer *Anomala aurata*. Unter den *Cerambyciden* wären namentlich der nicht seltene *Monochammus sartor*, ferner *Saphanus piceus* und *Rosalia alpina* von Birnbaum (letztere soll auch im Valentintal vorkommen), sowie *Saperda scalaris* von Nostra hervorzuheben.

Unter den Hautflüglern sind die schöne Blattwespe *Abia fasciata* vom Valentintal, die Ameisenwespe *Mutilla europaea* vom Wolayertal, die Keulenhornwespe *Sapyga clavicornis*, schließlich die schönen Grabwespen *Thyreopus cribrarius*, *Crabro spinipes*, *Clytochrysus sexcinctus* und *cavifrons*, *Ectemnius dives* und weitere Arten dieser Gruppe zu nennen, nebst gegen 40 Arten von Bienen; unter den Zweiflüglern namentlich die schöne *Tabanus auripilus*, eine weitere Art der Raubfliegen-gattung *Laphria* (*L. rufipes*), *Chrysotoxum fasciolatum*, *Helophilus trivittatus* u. a. Es dürften im August 1926 im ganzen etwa 180 Arten von Insekten gesammelt worden sein und in beiden Jahren etwa 360 Arten, wobei Lepidopteren unberücksichtigt blieben.

## Spinnentiere.

Den *Euscorpius germanus* traf ich im Valentin- und Wolayertal bis 1800 m an, ferner wieder im ganzen Lesach- und im Radegundtal, dagegen fehlte er diesmal ganz im Walde von Nostra. Je ein ♀ mit Jungen fand ich im unteren Valentintal und im Radegundtal. Je einmal fand ich den seltenen

Opilioniden *Trogulus* im unteren Valentintal und im Radegundtal. Dagegen fehlte gänzlich der große Opilionide *Gyas titanus* in den Felswänden an der Straße nach Podlanig, was ich ebenso wie das Verschwinden des Skorpions im Walde von Nostra auf die vorangegangenen dauernden Regenfälle zurückführen möchte, die in einem Falle die Skorpione, in deren Wohnung unter der Rinde der Baumstrunke es hineinregnete, im anderen Falle den *Gyas*, dessen Felsspalten dem Regen etwas ausgesetzt waren, vertrieben. Daß dies für den Skorpion wenigstens richtig ist, ergibt sich daraus, daß unter Steinen, also bei Bedeckung der Wohnstätte von oben, Skorpione überall sehr häufig waren.

## Vogelkundliche Beobachtungen 1926.

Aus den der Schriftleitung über Ersuchen zugekommenen Berichten sei nachstehend folgendes wiedergegeben:

Egidius **Santner** berichtet über seine 1926 in Klagenfurt und Umgebung gemachten Zug- und Ringbeobachtungen folgendes:

Februar: am 3. bei 5 Grad Wärme erster Finkenschlag im Park der Landes-Wohltätigkeitsanstalten; am 20. Ankunft der Feldlerchen; am 21. in der Frühe im Park der Landes-Wohltätigkeitsanstalten ein Flug von 50 bis 60 Staren, aus dem Wald auf Obergoritschitzen hörte man singende Misteldrosseln und sichtete die ersten zwei Ringeltauben; am 25. erschien die weiße Bachstelze; am 28. hörte ich am Falkenberg wandernde Heidelerchen und sichtete dort auch die ersten Singdrosseln. März: am 21. zogen über den nördlichen Stadtteil sechs Kiebitze; am 28. zeigte sich im Park der Landes-Wohltätigkeitsanstalten bereits der Gartenrotschwanz; am 30. in der Frühe sang das erste Schwarzplatt'l. April: am 2. Wiedehopf und Girlitz; am 9. zogen Steinschmätzer; am 28. kamen die ersten Mauersegler, am 30. die Rauchschnalben; am 30. jodelte auf Obergoritschitzen auch schon der Pirol! Sehr häufig war heuer im Mai und Juni in der Umgebung von Klagenfurt der Pirol zu hören, dagegen sehr spärlich der Wiedehopf zu sehen, Mandelkrähen brüteten in hohlen Bäumen in Tentschach und Ponfeld; im Dellacher Moor bei Moosburg brüteten heuer fünf Paar Kiebitze, ebenso im Tainacher Moor.

Beringt wurden heuer im Horst zwei Sperber und zwei Wespenbussarde am Falkenberg.

Rückgemeldet wurden ein Wespenbussard und ein Mäusebussard; der Mäusebussard wurde am 2. Juni 1925